Auszüge aus der Geschichte der Gemeinde Brienz/Brinzauls

Zusammenstellung aus einer Projektarbeit

(nicht verifiziert)

Freiherren von Vaz

Wie alles begann

Nachdem die Römer im 5. / 6. Jahrhundert immer mehr Einfluss verloren drängten sich die germanischen Völker bis nach Rätien.
Dieses Gebiet erhielt seinen Namen, weil die Bewohner den Kult um die Göttin Raetia ausübten.
Am 28. Mai 1037 proklamierte Kaiser Konrad II die Erblichkeit der Lehen. Davon profitierten ein Jahrhundert später unter anderem auch die Freiherren von Vaz. So kamen sie an einige südlich der Landquart liegende Gebiete. Wahrscheinlich das heutige Untervaz.
Da dies nur Lehen waren, steht der Namen heute in keinem Bezug mehr zu Vaz/Obervaz.
Die Freiherren von Vaz waren sehr clevere Geschäftsleute. Ende des 12. Jahrhunderts schenkten sie den notwendigen Baugrund zum Errichten eines Klosters in Churwalden dem Orden der Prämonstratenser. Dort fanden einzelne Mitglieder des Geschlechts der Vazer ihre letzte Ruhestätte.

Wie kamen sie zu ihrem Namen

Bis ins Mittelalter begnügte man sich in allen Gesellschaftsschichten mit einem meist biblischen Personennamen plus römische Nummern oder der Berufsbezeichnung.
Im Mittelalter verwendeten Angehörige des Adels zudem besitzandeutende Namen, wie z.B. die Grafen von Toggenburg, ... zu Welfenstein oder ..... zu Habsburg. So ist es denkbar, dass auch die Freiherren von Vaz den Familiennamen auf den Ortsnamen bezogen. Ihre Vorfahren stammten aus dem Raum Bodensee, genauer aus dem Linzgau wo sie schon einigen Grundbesitz hatten. Von dort aus dienten sie als Ministralen und als Vasallen im Dienst des Fürstbischof von Chur als Vögte. So kamen sie nach Vaz und Brienz.

180 Jahre Herrschaft der Freiherren von Vaz

Die älteste urkundliche Nachricht (25. März 1160) über die Freiherren von Vaz berichten über einen gewissen Walterus de Vazes.
Dieses angebliche Rätergeschlecht der Vazer stammt wie schon erwähnt aus dem Schwabenland. Sie besassen dort ausgedehnte Eigen- und Lehensgüter. Diese wurden im Laufe des 12. und 13. Jahrhunderts teils durch Schenkungen oder durch Verkauf an die Abtei der Zisterzienser, das heutige Schloss Salem (D) abgetreten.
In der Mitte des 12. Jahrhunderts erscheinen in den Urkunden Walter I von Vaz und seine Frau Williburga von Veringen und seine zwei Söhne, Rudolf I und Walter II. Allerdings hatte Rudolf I nur einen Nachkommen, Rudolf II. Dessen

Söhne hiessen Rudolf III und Marquart. Sie werden ab 1222 bis 1253 in den Urkunden erwähnt. Marquart hatte einen Sohn Renger 1260-1266. Rudolf III starb 33-jährig kinderlos.
Der Bruder Rudolfs II, Walter III Senior 1213-1254 mit Adelheid von Montfort vermählt, hatte nur einen Sohn, Walter IV. Seine Tochter ist namentlich nicht erwähnt, allerdings war sie mit Albert von Belmont vermählt. Walter IV der mit Liucarda von Kirchberg verheiratet war hatte zwei Söhne, Johann und Donat .
Walter IV starb im stattlichen Alter von 62 Jahren. Über seine letzte Ruhestätte ist nichts genaues bekannt, da aber das Kloster in Churwalden das Familiengrab enthielt, werden dort seine Gebeine vermutet.
Liucarda verstarb im Necrol Curiesis am 24. 2. 1326.
Da die Söhne von Walter IV noch minderjährig waren wurde Graf Hugo von Werdenberg als Verwalter über die vazische Herrschaft eingesetzt.
Die Tochter Walter III wurde nicht namentlich erwähnt, sie war mit Walter von Eschenbach vermählt. Als dieser wegen seiner Beteiligung am Mord von Kaiser Albrecht von dessen Söhnen geächtet wurde nahm sich Walter IV von Vaz seiner Schwester und ihrer Kinder an. Ihr Mann allerdings lebte unerkannt während sieben Jahren als Schafhirte bis er starb.

Der letzte Freiherr von Vaz

Donat welcher schon sehr früh in der Führung seines Geschlechts Partei für den Papst ergriff, überschlug sich mit den Habsburgern. Diese vernichteten die Existenz seines Schwagers

Walter von Eschenbach. Das Habsburger-Herrschafts- gebiet grenzte zwischen Maienfeld und Silvretta an das Hoheitsgebiet von Donat dem letzten Freiherren von Vaz. Dieser fühlte sich ständig durch die Habsburger bedroht, zudem überwarf er sich auch mit dem Bischof von Chur Rudolf von Montfort. Dieser mobilisierte einen Teil seiner Engadiner Streitkräfte. Die Mannen sollten den Vazern über den Scalettapass in den Rücken fallen. Allerdings wurden sie auf dem Schlachtfeld welches den treffenden Namen “auf der Kriegsmatte” erhielt völlig aufgerieben. Dieser Entscheidungskampf wurde im Jahr 1333 ausgetragen, die Davoser Wehrmänner standen unter der Führung von Lucas Guler.
Die Schlacht muss sehr heftig geführt worden sein, denn noch Jahrzehnte später fand man dort noch verstreut Harnische und Waffen.
Donat von Vaz war als machthungriger, rücksichtsloser Draufgänger bekannt. Er verstarb zirka 1336 ohne einen männlichen Nachkommen zu hinterlassen.

Der letzte Zweig des Vazer Geschlechts

So wurde seine Tochter Ursula von Vaz mit dem Grafen Rudolf von Werdenberg verheiratet. Ihre Schwester Kunigunde wurde mit Friedrich V von Toggenburg vermählt. Beide brachten ein grosses Erbe in die Ehe. Dieses umfasste das ganze Gebiet des späteren Zehngerichtebundes. Die Herrschaft Maienfeld, das Prättigau, die Landschaft Davos und das Albulatal, Schanfigg, die Herrschaft Strassberg-Churwalden und ein volles Dutzend Burgen und Schlösser.

So starb das Geschlecht nach einer dokumentierten Herrscherzeit von ca. 180 Jahren aus.